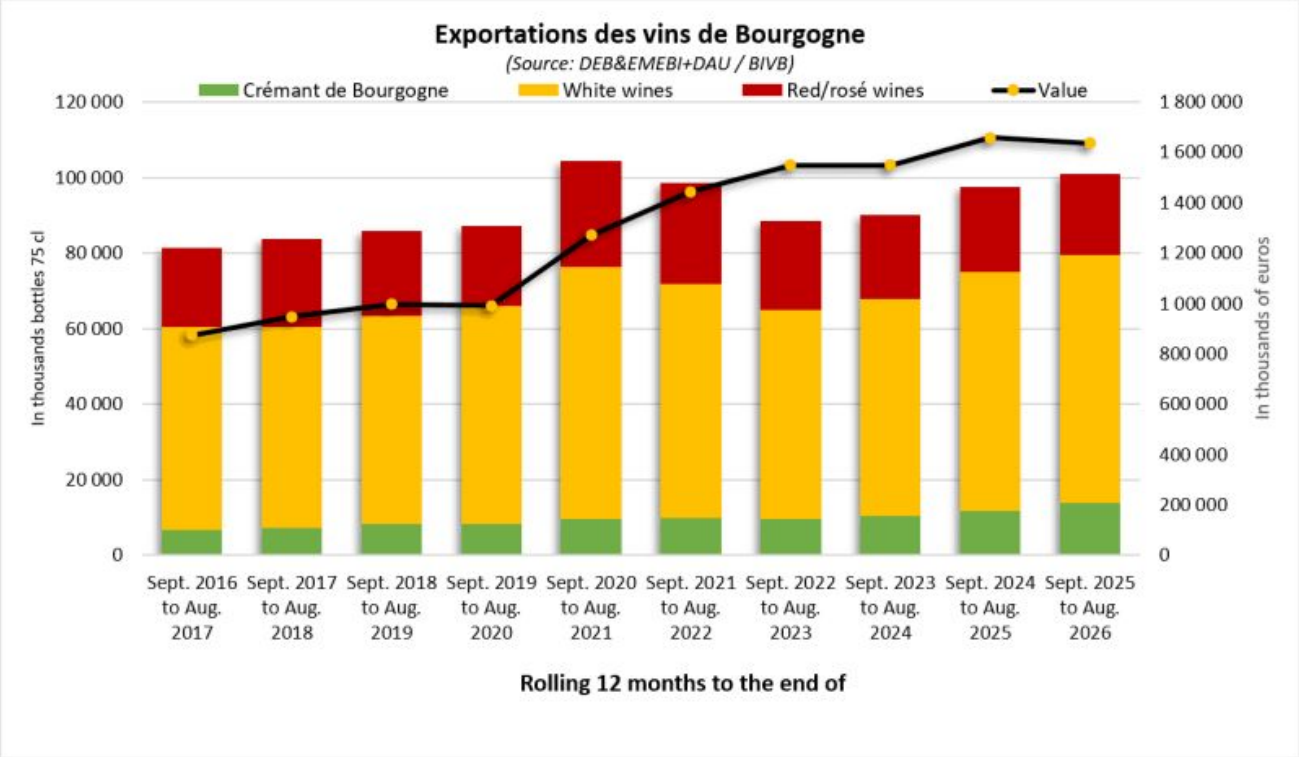
vinetur

Burgund erzielte trotz fast 101 Millionen exportierter Flaschen weniger Einnahmen aus Weinexporten

Eine Neupositionierung der Preise steigerte den Absatz von Weißwein und Crémant, doch die durchschnittlichen Exporterlöse je Flasche sanken um rund 4,7 Prozent

Dienstag, 17. November 2026



Burgund exportierte in den zwölf Monaten bis August 2026 mehr Wein, erzielte damit jedoch geringere Einnahmen. Das zeigt, dass höhere Absatzmengen die Erlöse der Erzeuger in der französischen Weinregion bislang nicht wieder steigen lassen.

Laut einem am Montag, dem 16. November, von Wine Industry Advisor veröffentlichten Bericht, der sich auf eine wirtschaftliche Lageeinschätzung des Branchenverbands der Burgunderweine auf Basis von Zolldaten stützt, erreichten die Exporte aus Burgund in den zwölf Monaten bis August 2026 nahezu 101 Millionen Flaschen. Das waren 3,5 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum bis August 2025, also rund 3,4 Millionen Flaschen zusätzlich. Die Exporterlöse sanken hingegen um 1,4 Prozent auf 1,65 Milliarden Euro.

Die Zahlen beziehen sich auf Burgunderweine, nicht auf die französischen Weinexporte insgesamt. Außerdem umfassen sie einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum und nicht nur einen einzelnen Monat; die ausgewiesenen Gesamtwerte sind gerundet. Auf Grundlage dieser Zahlen gingen die durchschnittlichen Exporterlöse je Flasche um rund 4,7 Prozent zurück. Dieser Wert allein zeigt jedoch nicht, in welchem Umfang die Veränderung auf niedrigere Preise, die Produktzusammensetzung oder Währungseffekte zurückzuführen ist.

Der Branchenverband der Burgunderweine erklärte den Rückgang der Erlöse mit einer Neupositionierung der Preise in einigen Märkten. Das deutet darauf hin, dass die Erzeuger durch angepasste Konditionen mehr Wein absetzten – insbesondere in Kategorien, in denen die Nachfrage stärker auf Preise reagiert. Die Daten weisen auf einen Markt hin, in dem sich die Absatzmengen leichter erholen als die Erlöse.

Beim Absatzvolumen schnitt Burgund weiterhin besser ab als der französische Exportmarkt insgesamt. Im selben Zwölfmonatszeitraum bis August 2026 gingen die französischen Weinexporte insgesamt laut Bericht mengenmäßig um 1,3 Prozent und wertmäßig um 2,7 Prozent zurück. Burgund konnte dagegen mehr Wein exportieren, obwohl die damit erzielten Einnahmen sanken.

Der Anstieg der Exporte aus Burgund wurde vor allem von Schaumwein und Weißwein getragen. Crémant de Bourgogne legte im Jahresverlauf um rund 2,1 Millionen Flaschen zu, Weißweine um rund 2,4 Millionen Flaschen. Die stärksten Zuwächse verzeichneten

die regionalen Burgunder-Appellationen, Chablis und Petit Chablis sowie die regionalen Appellationen des Mâconnais. Der Bericht führte einen Teil dieser Entwicklung auf niedrigere Marktpreise zurück.

Rotweine entwickelten sich gegenläufig. Die Exportmengen der Burgunder-Rotweine sanken im Berichtszeitraum um rund 1,12 Millionen Flaschen. Der Rückgang konzentrierte sich auf die Appellationen der Gemeindeweine an der Côte de Beaune und der Côte de Nuits, die um 16,1 Prozent zurückgingen, sowie auf die regionalen Burgunder-Appellationen mit einem Minus von 0,7 Prozent. Die schwächere Entwicklung der Rotweine entspricht der breiteren Abkühlung der Nachfrage in diesem Segment.

Auch nach Ländern entwickelten sich die Exporte sehr unterschiedlich. In den zwölf Monaten bis August 2026 gingen die Burgund-Exporte in die USA gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum mengenmäßig um 6,9 Prozent und wertmäßig um 17,9 Prozent zurück. Der Bericht zufolge wurde der US-Markt durch die von der Trump-Regierung verhängten Zölle sowie durch Lagerbestände beeinträchtigt, die 2024 und 2025 im Vorfeld dieser Maßnahmen aufgebaut worden waren.

Auch die Lieferungen nach Kanada ließen nach dem starken Jahr 2025 nach. Die Exporte aus Burgund dorthin sanken im selben Zeitraum mengenmäßig um 6,6 Prozent und wertmäßig um 1,9 Prozent. Unter den größeren Märkten bildete das Vereinigte Königreich die wichtigste Ausnahme: Die Burgund-Exporte dorthin stiegen mengenmäßig um 13 Prozent und wertmäßig um 3 Prozent. Laut Bericht konnte diese Erholung den Rückgang in den beiden größten Exportmärkten Burgunds jedoch nicht ausgleichen.

Die Exportzahlen wurden vor einem gemischten Hintergrund für das Gesamtgeschäft Burgunds veröffentlicht. In den zwölf Monaten bis September 2026 stieg der Flaschenabsatz der Region um 0,4 Prozent auf nahezu 200 Millionen Flaschen, gestützt durch Weißweine und Crémant de Bourgogne. Der Weißweinabsatz erhöhte sich leicht um 0,8 Prozent auf 117 Millionen Flaschen, während der Absatz von Rotwein um 4,1 Prozent zurückging. Crémant de Bourgogne verzeichnete ein Wachstum von etwas mehr als 7 Prozent.

In einigen Vertriebskanälen blieb der Inlandsmarkt schwach. Laut Bericht sank der Absatz von Burgunderweinen im französischen Lebensmitteleinzelhandel in den zwölf Monaten von Mitte Oktober 2025 bis Mitte Oktober 2026 um 1,6 Prozent. Der Rückgang erhöhte den Druck auf die Erzeuger, die bereits mit veränderten Konsumgewohnheiten und einer schwächeren Nachfrage nach Rotweinen konfrontiert sind.

Auch die Versorgungslage wird angespannter. Der Branchenverband der Burgunderweine teilte mit, dass die Bestände an Stillweinen Ende September 2026 um 3 Prozent unter dem Vorjahresstand lagen, während die Lagerbestände von Crémant de Bourgogne um 5 Prozent zunahmen. Die Ernte 2026 in der Region wurde auf 1,08 Millionen Hektoliter geschätzt und lag damit unter dem Fünfjahresdurchschnitt von rund 1,5 Millionen Hektolitern. Die vorhandenen Bestände dürften die Nachfrage kurzfristig decken, erklärte der Verband, doch die niedrigeren Erträge seien zu einem strukturellen Problem geworden.

Die Bestandsentwicklung unterschied sich je nach Farbe und Appellation. Die Lagerbestände an Weißwein gingen gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Prozent zurück. Besonders stark war das Minus mit 17 Prozent bei den regionalen Appellationen des Mâconnais; laut Bericht hing dies mit Preisanpassungen und zwei kleinen Ernten zusammen. Die Bestände von Chablis stiegen dagegen nach der größeren Ernte 2025. Die Rotweinbestände sanken um 1,7 Prozent – ein moderater Rückgang angesichts der kleineren Ernte 2025. Der Verband erklärte, dies sei teilweise auf einen langsameren Absatz zurückzuführen.

Für die Erzeuger in Burgund zeigen die Exportdaten sowohl Widerstandskraft als auch Belastungen. Weiß- und Schaumweine finden weiterhin Käufer, besonders wenn die Preise wettbewerbsfähiger werden; diese Strategie schmälert jedoch die Erlöse. Rotweine stehen weiter unter Druck, während einige der wichtigsten Auslandsmärkte der Region gleichzeitig an Dynamik verlieren.

Laut Bericht richtet Burgund den Blick auch über seine traditionellen Absatzmärkte hinaus. Als entwicklungswürdigen Markt nannte der Verband Südasien, insbesondere Indien. Ende Oktober besuchte eine Erkundungsdelegation das Land. An der Reise, die gemeinsam mit regionalen Wirtschafts- und Regierungsorganisationen organisiert wurde, nahmen rund ein Dutzend Unternehmen aus Burgund teil.